

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA EPOCHEN

DAI 19. Jahrhundert

DAK 20. Jahrhundert

Monarchie

AUFSATZSAMMLUNG

- 17-4 *Inszenierung oder Legitimation?* : die Monarchie in Europa im 19. und 20. Jahrhundert ; ein deutsch-englischer Vergleich = Monarchy and the art of representation / hrsg. von Frank-Lothar Kroll und Dieter J. Weiß. - Berlin : Duncker & Humblot, 2015. - 196 S. ; 24 cm. - (Prinz-Albert-Studien ; 31). - ISBN 978-3-428-14455-6 : EUR 69.90
[#4368]**

In der Reihe der *Prinz-Albert-Studien*, aus der bereits zwei Bände in *IFB* besprochen wurden,¹ werden auch in diesem Band² vorliegenden die Beiträge der Jahrestagung der Prinz-Albert-Gesellschaft, diesmal vom September 2011 dokumentiert. Wer immer sich für die deutsch-britischen Beziehungen unter vor allem historischen Aspekten interessiert, kann die Bän-

¹ *Deutsche Englandreisen 1500 - 1900* : Vorträge der 31. Jahrestagung der Prinz-Albert-Gesellschaft, September 2012 in Coburg = German travels to England 1500 - 1900 / hrsg. von Frank-Lothar Kroll ; Martin Munke. - 1. Aufl. - Berlin : Duncker & Humblot, 2014. - 292 S. : Ill. ; 24 cm. - (Prinz-Albert-Studien ; 30). - ISBN 978-3-428-14447-1 : EUR 69.90 [#3781]. - Rez.: *IFB 14-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz414129091rez-1.pdf> - Zuvor waren die Bände bei einem anderen Verlag erschienen: *Die Rückkehr der "Großen Männer"* : Staatsmänner im Krieg - ein deutschbritischer Vergleich ; 1740 - 1945 = Bringing personality back in / hrsg. von Brendan Simms und Karina Urbach. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2010. - X, 160 S. ; 24 cm. - (Prinz-Albert-Studien ; 28). - ISBN 978-3-11-023294-3 : EUR 79.95 [#1659]. - Rez.: *IFB 10-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz33234617Xrez-1.pdf>

² Inzwischen sind zwei weitere Bände erschienen, die sich der sich einer vergleichenden deutsch-britischen Dynastiegeschichte sowie dem Ersten Weltkrieg in der deutschen und britischen Erinnerungskultur widmen: *Hannover - Coburg-Gotha - Windsor* : Probleme und Perspektiven einer vergleichenden deutsch-britischen Dynastiegeschichte vom 18. bis in das 20. Jahrhundert / hrsg. von Frank-Lothar Kroll und Martin Munke. - Berlin : Duncker & Humblot, 2015. - 337 S. : Ill. ; 24 cm. - (Prinz-Albert-Studien ; 32). - ISBN 978-3-428-14598-0 : EUR 79.80 - und *Der Erste Weltkrieg in der deutschen und britischen Erinnerungskultur* / hrsg. von Jasmin Hain, Frank-Lothar Kroll und Martin Munke. - Berlin : Duncker & Humblot, 2017. - 198 S. : Ill. ; 24 cm. - (Prinz-Albert-Studien ; 33). - ISBN 978-3-428-15203-2 : EUR 29.90.

de mit Gewinn zur Hand nehmen, da sie in konziser Form thematisch fokussiert auf Themen eingehen, die hier indes keineswegs allein aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive verhandelt werden.

Im vorliegenden Band, der deutsch- und englischsprachige Beiträge enthält,³ werden europäische Monarchien des 19. und 20. Jahrhunderts unter verschiedenen Blickwinkeln analysiert, wobei sich die deutsch-britische Perspektive nicht in jedem Beitrag zur Geltung bringt, sondern durch die Gesamtheit des Bandes, der einleitend von Frank-Lothar Kroll, Historiker in Chemnitz, in den Kontext der Modernisierung oder Modernität gestellt wird. Insbesondere in den letzten Jahren ist zudem eine starke kulturwissenschaftliche Argumentation im Zusammenhang mit der Rolle der Monarchie in der europäischen Geschichte zu konstatieren. Daher auch die Frage, welche Rolle Inszenierung und Legitimation in diesem Kontext spielen: Was trägt die Monarchie dazu bei, eine Gesellschaft, einen Staat an die notwendigen Anpassungen heranzuführen, die seit dem 19. Jahrhundert auf der Tagesordnung standen?

Die Historikerin Karina Urbach befaßt sich mit Legitimationsstrategien von Königin Victoria und Prinz Albert, wobei sie zu dem Schluß kommt, daß die scharfen Proteste der 1870er Jahre wohl das Ende der Monarchie bedeutet hätten, wäre nicht von Seiten der Politiker, darunter auch der von Victoria ungeliebte Gladstone, ein Interesse am Überleben der Institution maßgebend gewesen. Es sei hilfreich, kulturhistorische Ansätze zum Verständnis des Erfolgs von Victoria und Albert heranzuziehen, „man darf dabei aber auch nie die Politikgeschichte aus den Augen verlieren“, so die abschließende lakonische Bemerkung der Autorin (S. 33). Dem Beitrag Urbachs wird als Blick auf die deutsche Seite eine Darstellung des „monarchischen Projekts“ von Friedrich Wilhelm IV. von Preußen gegenübergestellt, der als amerikanischer Historiker auf die preußische Geschichte schaut. Anders als in der älteren Literatur oft angenommen, sei Friedrich Wilhelm viel erfolgreicher sowohl „bei seiner Selbstinszenierung als auch bei seinen Versuchen, sich und seine politischen Vorstellungen zu artikulieren und zu legitimieren“ gewesen, auch wenn er mit seinen ständischen und kirchlichen Bestrebungen sich nicht durchsetzen konnte (S. 44).

Der größte Teil des Bandes, in dem vier Beiträge zu finden sind, behandelt die Monarchie im Verfassungsgefüge an vier Beispielen. Während Matthias Stickler am Beispiel von Bayern und Württemberg in den Jahren 1803 - 1918 *Monarchische Konstitutionalismus als Modernisierungsprogramm?* in den Blick nimmt (die Antwort lautet letztlich „Ja“), präsentiert der englische Journalist und populäre Historiker Simon Heffer die monarchietheoretischen Reflexionen von Walter Bagehot, der mit seiner **English constitution** einen der meistzitierten Texte zum Thema verfaßte, doch betont Heffer nachdrücklich den Unterschied von Theorie und Praxis, der dazu führte, daß Bagehot bestimmte faktische Aspekte der englischen Verfassung nicht angemessen einschätzte und letztlich vor allem eine Theorie lieferte, die erst im nachhinein überprüft werden konnte, wenn bestimmte Archivalien vorliegen.

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1074152069/04>

Eine große Bedeutung kam im 19. Jahrhundert sicherlich auch dem konservativen Staatsdenken zu, das hier von Marc von Knorring aus Passau am Beispiel von zwei Staatsdenkern, Carl Ernst Jarcke und Friedrich Julius Stahl, in bezug auf das sogenannte „monarchische Prinzip“ beleuchtet wird. Einen Blick auf Österreich bzw. die Habsburgermonarchie in der Zeit nach 1848 unter dem Aspekt der Herrschaftskonsolidierung liefert dann Marion Koschier aus Klagenfurt. „Kaum ein anderer europäischer Staat“, so die Autorin, „wurde von den im Zuge der Revolution von 1848 postulierten Forderungen mehr in seiner Existenz in Frage gestellt als die multiethnische Habsburgermonarchie, die im Zeitalter der aufkeimenden Nationalismen zunehmend als ein anachronistisch anmutendes staatsrechtliches Gebilde wahrgenommen wurde“ (S. 107). Gab es anfangs auch ein Verfassungsverprechen, so fehlte es doch an einem integrativ wirkenden „österreichischen Staatsgedanken“, und so kam es im Laufe der innenpolitischen Konsolidierung unter Franz Joseph I. zu einem verstärkt autokratischen Herrschaftsstil, der die Verfassung links liegen lassen wollte.

In den Abschnitten III. *Monarchie und Soziale Frage* sowie IV. *Inszenierung und Kult*, werden in jeweils zwei Aufsätzen ganz unterschiedliche Themen abgehandelt. Zentral ist Frank-Lothar Krolls ausführliche Darstellung der Idee eines sozialen Königtums im 19. Jahrhundert, wobei er zu einer ambivalenten Einschätzung des Konzepts gelangt, da ihm, im Gegensatz zu den Monarchie-Modellen des konstitutionellen Königtums und des nationalen Königtums eine vergleichbare „gesamteuropäische Erfolgsgeschichte dauerhaft versagt“ blieb (S. 135), auch wenn ihr dennoch eine gewisse Wirkungsmacht nicht abgesprochen werden könne. Sehr interessant ist auch der Beitrag des in Oxford lehrenden Historikers Frank Prochaska, der die These vertritt, daß Großbritannien seit dem späten 19. Jahrhundert als Republik zu verstehen ist, da die Königin Elisabeth in keiner Weise die Regierung des Landes in den Händen hält, sondern eher ein Erbpräsident ist (S. 141 - 142). Auch Prinz Albert sei übrigens schon eine Art Republikaner gewesen und er trug maßgeblich dazu bei, eine moderne Form der Monarchie zu schaffen, die hier als *welfare monarchy* bezeichnet wird: „The recent Kings and Queens of England may be model constitutional monarchs, but arguably it is in their capacity as welfare monarchs that they have made their greatest contribution to national well-being“ (S. 150). Etwas speziellere Themen sind dann die Beiträge des Landeshistorikers Dieter J. Weiß über den Konprinz Rupprecht von Bayern (1869 - 1955), der als Thronprätendent in einer Demokratie lebte, sowie Miriam Schneiders Vorstellung der Konzeption eines „sailor prince“ in den europäischen Monarchien des 19. Jahrhunderts. Der Blick wird auch hier über den britisch-deutschen Vergleich hinaus erweitert, und *sailor princes* werden als Repräsentanten ihrer Dynastien und Nationen an anderen europäischen Höfen und in der Öffentlichkeit gekennzeichnet.

Etwas aus dem Rahmen fällt der letzte Beitrag, der aber als Ausblick auf das 21. Jahrhundert sinnvoll am Schluß steht, da es in ihm der ZDF-Journalistin Ulrike Grunewald darum geht, im Rahmen eines Erfahrungsberichts die Pressepolitik der *Royal family* zu Beginn dieses Jahrhunderts zu

erörtern. Der Beitrag ist ein Ritt durch die Geschichte der Medienbeziehungen des Königshauses in Form eines flott geschriebenen Essays, der so aufschlußreiche Details wie das folgende enthält: „1969 wurde das Fernsehen in den Palast gebeten, und Prinz Philip bewies vor laufenden Kameras, dass er in der Lage war, Würstchen auf einem Grill zu wenden“ (S. 190). Halcyonische Zeiten ...

Schließlich sei noch erwähnt, daß der Band dem 2003 verstorbenen Gründungsvorsitzenden der Prinz-Albert-Gesellschaft, dem Historiker und Englandforscher Kurt Kluxen, zum 100. Geburtstag im Jahr 2011 gewidmet ist (einer größeren Leserschaft dürfte vor allem seine bei Kröner erschienene einbändige Geschichte Englands⁴ bekannt sein).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8699>

⁴ **Geschichte Englands** : von den Anfängen bis zur Gegenwart / Kurt Kluxen. - 4. Aufl. - Stuttgart : Kröner, 1991. - XI, 916 S. - (Kröners Taschenausgabe ; 374). - ISBN 3-520-37404-8. - 1. Aufl. 1968.